

Heinrich Gross: Die Nachkriegskarriere eines NS-Euthanasiearztes



Dr. Heinrich Gross ist ein Wiener Euthanasiearzt, der nach 1945 – geschützt durch den Bund Sozialistischer Akademiker (BSA) und die SPÖ – eine glänzende Karriere als Wissenschaftler macht.

Als Jugendlicher bereits überzeugter Nationalsozialist

Heinrich Gross wird am 14. November 1915 in Wien geboren. 1933 tritt er der SA bei, 1938, nach dem erfolgten „Anschluss“, der NSDAP. Er beginnt Anfang 1940 in der Heil- und Pflegeanstalt Ybbs als Anstaltsarzt zu arbeiten. Im November 1940 wechselt er nach Wien auf den Steinhof. Dort wird er Leiter der „Kinderfachabteilung“ „Am Spiegelgrund“.

Ausbildung zum Euthanasiearzt

Vom 1. Juni bis zum 15. Juli 1941 nimmt Gross an einem Lehrgang in der Landesanstalt Görden in Brandenburg teil. Er lernt die „Beschleunigung“ der Tötungen. Das lässt sich im Totenbuch der „Kinderfachabteilung“ nachlesen: Vom 25. August bis zum Jahresende 1940 sind neun Todesfälle vermerkt. Von Jänner bis Juni 1941 sterben 22 Kinder. Von Juli, dem Monat von Gross' Rückkehr aus Brandenburg, bis Ende des Jahres sind es bereits 72. Im darauffolgenden Jahr mindestens 190. Bis zu Gross' Einberufung zur deutschen Wehrmacht 1943 sterben in seiner Abteilung 336 Kinder und Säuglinge. Im Sommer 1944 nutzt er einen Wehrmachturlaub, um für wenige Wochen auf den „Spiegelgrund“ zurückzukehren und seine Mordtätigkeit fortzusetzen.

Mildes Urteil

Gross gerät 1945 in sowjetische Kriegsgefangenschaft, kehrt 1947 nach Österreich zurück und kommt 1948 in der Steiermark in Haft. 1950 wird er wegen „Beteiligung am Totschlag eines Kindes“ zu zwei Jahren Kerker verurteilt. Diese Strafe entspricht genau der Zeit der Untersuchungshaft, sodass er das Gericht als freier Mann verlassen kann. Die Anklage erfolgt nicht wegen Mordes, da es sich bei dem getöteten Kind um ein „gehirnkrankes Kind“ handelt. Dieses kann laut Gericht – so die Begründung – nicht heimtückisch ermordet werden, da es nicht erkennen kann, was mit ihm geschieht. 1951 wird das Urteil gänzlich aufgehoben.

Erste wissenschaftliche „Erfolge“

In der Zeit vor 1945 werden durch Gross und andere ÄrztInnen die Grundlagen für die medizinische Forschung an Gehirnen und Rückenmarksträngen von Säuglingen und Kindern geschaffen, indem diese sorgfältig präpariert und aufbewahrt werden.

1952 veröffentlicht Gross im „Morphologischen Jahrbuch“ den ersten einer ganzen Reihe von Beiträgen über neuropathologisch interessante Einzelfälle „aus der Prosektur [Pathologie] der Heil- und Pflegeanstalt Am Steinhof“. Gross stellt darin einen Fall dar, den er bereits am 23. November 1942 in der „Wiener biologischen Gesellschaft“ vorgetragen hat. Es handelt sich dabei um Günther Pernegger, geboren am 16. November 1941. Im Alter von sechs Wochen wird er in die „Kinderfachabteilung“ eingewiesen, da er Missbildungen an Kopf und Händen hat. Nach sieben Wochen Anstaltsaufenthalt – bei „sehr schlechter Nahrungsaufnahme“ – erkrankt er an einer Lungenentzündung, an der er nach sechs Tagen stirbt. Gross zitiert aus der Krankengeschichte und bewertet die soziale Herkunft des Säuglings: „Günther ist unehelich geboren. Die Mutter ist Landarbeiterin und nach den vorliegenden Angaben charakterlich gröber abartig und verstandesmäßig minderbegabt. Missbildungen irgendwelcher Form konnten bei ihr angeblich nicht bemerkt werden. Der Vater ist Maurer. Näheres über ihn ließ sich nicht in Erfahrung bringen. Eine Schwester der Mutter ist taubstumm. Von den aus der ersten Ehe des Vaters stammenden sieben Kindern befindet sich eines in einer Taubstummenanstalt, ein anderes ‚spricht schwer‘ und muss die Hilfsschule besuchen.“

Unterstützung durch BSA und SPÖ

Um seine wissenschaftliche Laufbahn voranzutreiben, tritt Gross im Juni 1951 dem BSA bei, den viele ehemalige Nationalsozialisten als Sprungbrett für ihre Karriere nach 1945 nützen, zwei Jahre später der SPÖ. Er schließt seine Ausbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Neurologie an der Nervenheilstation Rosenhügel ab und erhält 1955 wieder eine Anstellung am Steinhof. 1957 übernimmt er die Leitung der 2. Psychiatrischen Abteilung und des Neurohistologischen Laboratoriums am Steinhof. Gross publiziert in diesen Jahren zu seinem wissenschaftlichen Schwerpunkt: „Angeborene und frühzeitig erworbene hochgradige Schwachsinnzustände.“

Dazu veröffentlicht er – meist gemeinsam mit anderen AutorInnen – in den Jahren 1954 bis 1978 insgesamt 34 Texte. Er wird einer der anerkanntesten Psychiater Österreichs, auch deshalb, weil er unbeschränkten Zugang zu den Präparaten der ermordeten Säuglinge und Kinder hat. Zusätzlich wird er ein prominenter und sehr gut bezahlter Gerichtsgutachter. Bis 1978 erstellt er 12.000 Gutachten, sogar über Opfer, die überlebt haben. Friedrich Zawrel, von 1942 bis 1944 als Kind am „Spiegelgrund“ und wegen kleinkrimineller Delikte angeklagt, erinnert sich an eine Begegnung mit Gross aus dem Jahr 1974: „Als ich ihn erinnerte, dass ich ihn von seiner Tätigkeit in der Anstalt ‚Am Spiegelgrund‘ her erkannte bzw. wiedererkannte, wirkte er geschockt (...) Plötzlich tipp-te er mir – kameradschaftlich – auf den Oberschenkel und sagte ziemlich genau Folgendes: ‚Lassen wir doch die alten Geschichten, ich kann Ihnen sicherlich in diesem Verfahren viel helfen.‘“ Doch Gross verfasst eine vernichtende Diagnose, die Zawrel als „lebensuntüchtig“ ausweist. Friedrich Zawrel sitzt bis 1981 in der Justizanstalt Stein ein, ehe es der „Arbeitsgemeinschaft Kritischer Medizin“ gelingt, seine Freilassung zu erreichen.

1968 wird Gross Leiter des neu geschaffenen „Ludwig Boltzmann-Instituts zur Erforschung der Missbildungen des Nervensystems“. Im Geschäftsbericht des Jahres 1968 steht über dessen Ziele: „Die Prosektur des Psychiatrischen Krankenhauses der Stadt Wien verfügt (...) über das größte Material an Gehirnen mit angeborenen Entwicklungsstörungen und frühzeitig erworbenen Schäden. Die neuropathologische Aufarbeitung und Auswertung dieses einmaligen Materials ist erste Aufgabe des Instituts in den nächsten Jahren.“ Woher dieses „Material“ stammt, wird verschwiegen. Gross erhält für seine Forschungen an Kinderhirnen den Theodor-Körner-Preis und 1975 das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse. Heute wird die wissenschaftliche Bedeutung der Arbeit dieses Instituts, das sich auf die sterblichen Überreste getöteter Kinder stützte, als äußerst bescheiden, wenn nicht sogar als bedeutungslos angesehen.

Keine Verurteilung als Mörder

1979 unterbricht Dr. Werner Vogt von der „Arbeitsgemeinschaft Kritische Medizin“ einen Kongress forensischer Medizin und verlangt eine Themenänderung: „Nicht über Tötungsdelikte von, sondern an Geisteskranken sollte der Euthanasiearzt Gross referieren.“ Gross klagt Dr. Vogt wegen Ehrenbeleidigung, verliert aber den Prozess 1981 in zweiter Instanz. Im Urteil des Wiener Landesgerichts wird seine Beteiligung an den Morden am „Spiegelgrund“ eindeutig festgestellt. Das Urteil bleibt aber ohne strafrechtliche Folgen. Erst 1989 muss er die Leitung „seines“ Ludwig Boltzmann-Instituts zurücklegen, er bleibt aber weiter gut bezahlter Gerichtsgutachter. Allein 1995 verdient er mit seinen Gutachten rund 44.000 Euro, 1996 immer noch an die 31.000 Euro. 1999 wird Gross wegen des Verdachts der Ermordung von Kindern in der „Kinderfachabteilung“ „Am Spiegelgrund“ angeklagt. Der Prozess wird am 21. März 2000 wegen angeblicher Verhandlungsunfähigkeit des Angeklagten unterbrochen und nie fortgesetzt. Erst 2003 wird ihm das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse aberkannt. Heinrich Gross stirbt im Alter von 90 Jahren am 15. Dezember 2005.

Zusammengestellt von Martin Krist aus: Herwig Czech, Forschen ohne Skrupel. Die wissenschaftliche Verwertung von Opfern der NS-Psychiatriemorde in Wien. In: Eberhard Gabriel/Wolfgang Neugebauer (Hg.), Von der Zwangssterilisierung zur Ermordung. Zur Geschichte der NS-Euthanasie in Wien. Teil II. Wien/Köln/Weimar 2002, S. 143 – 163.

Fotoquelle: DÖW (<http://gedenkstaettesteinhof.at/sites/default/files/field/image/87.jpg>)

Mögliche Arbeitsfragen:

- Beschreibe die „Karriere“ von Heinrich Gross!
Gib dabei wieder, was dich daran besonders empört!
- Gehe der Frage nach, warum Heinrich Gross nach 1945 fast ungeschoren davongekommen ist!
- Ermittle (im Internet) Fakten zur NS-Kindererziehungsanstalt „Am Spiegelgrund“!
- Erläutere die historischen Zusammenhänge, die dazu führten, dass Menschen wie Günther Pernegger in der NS-Terrorzeit als „minderwertige Wesen“ betrachtet und ermordet wurden!
- Gehe der Frage nach, warum es jahrelang dauerte, bis Heinrich Gross die Leitung „seines“ Ludwig Boltzmann-Institutes abgeben musste und ihm seine hohen wissenschaftlichen Ehrungen aberkannt wurden!
- Recherchiere weitere Fakten über den Fall Heinrich Gross im Internet!